

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

85 (10.4.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M. 30 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 55 S. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober
deren Raum 9 S., Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 85.

Montag den 10. April 1916

87. Jahrgang.

Jahreskalender des Weltkrieges 1914/15.

11. April 1915.

An der Combres-Höhe und im Priesterwald fran-
zösische Mißerfolge. Belegung von Nancy mit Spreng-
und Brandbomben. — Abweisung russischer Angriffe
am Ussoler Pass.

Hindenburgs Jubiläum.

W.T.B. Hauptquartier Ost, 8. April.
Bei dem gestern im Hauptquartier stattge-
fundnen Festmahl, an dem als Vertreter des
Kaisers Prinz Heinrich von Preußen
und als Vertreter der dem Feldmarschall
unterstehenden Armeen Generaloberst von
Eichhorn teilnahmen, wurde zunächst das
Glückwunschtelegramm des Kaisers verlesen.
Hierauf hielt der Feldmarschall eine An-
sprache, in der es u. a. heißt: „An meinem
heutigen Ehrentage stehe ich in tiefer Ehr-
furcht und unbegrenzter Liebe und Treue im
Geiste vor meinem Allergnädigsten Kaiser,
König und Herrn. Sein bin ich bis
zum letzten Atemzug.“ Sodann sprach Prinz
Heinrich von Preußen dem Marschall seine
Glückwünsche aus. Generaloberst von Eich-
horn überbrachte die Glückwünsche der Armeen.
In seiner Erwiderung sagte der General-
feldmarschall u. a.: „Der Grundton meiner
Gefühle heute ist der des Dankes gegen Gott,
gegen meinen Kaiser und gegen so viele andere.
Ich gedenke heute auch unserer Marine und
bewundere die großen Taten der Untersee-
boote. Unsere Armee und Marine Hurra!“

W.T.B. Berlin, 9. April. (Amtlich.) Das
Glückwunschtelegramm des Reichs-
kanzlers zum goldenen Militärjubiläum des
Generalfeldmarschalls von Hindenburg hat
folgenden Wortlaut:

Euer Erzellenz darf ich bitten, zum Dienst-
jubiläum meine herzlichsten Wünsche ent-
gegenzunehmen. Als junger Leutnant sochten
Sie mit, als es um die deutsche Einheit
ging. Im Alter stehen Sie schirmend vor

dem Reiche, da seine Macht sich in dem
furchtbarsten Existenzkampfe ehern und un-
erschütterlich erprobt. Ihren Händen ver-
traute unser kaiserlicher Herr die Geschichte
der Nation dort an, wo die schwerste Ge-
fahr drohte. Von Hindenburgs Schlachten
und Siegen wird unser Volk bis in die letzte
Hütte singen und sagen, solange deutsche
Herzen für Heldengröße schlagen. Und wenn
Sie in diesen Sturmtagen ein neues Vor-
bereris in den vollen Kranz Ihres Feld-
herrnruhms flechten konnten, so sehen wir
alle darin eine besondere Fügung und glück-
bringende Verheißung.

In treuer Verehrung

Bethmann Hollweg.

W.T.B. Berlin, 9. April. Auf das Tele-
gramm des Reichskanzlers an den Gene-
ralfeldmarschall v. Hindenburg ist folgende
Antwort eingegangen:

Euerer Erzellenz sage ich meinen verbind-
lichsten und herzlichsten Dank für die so
gütigen, mich über Gebühr ehrenden Glück-
wünsche zu meinem Dienstjubiläum. Was
ich dem Vaterlande leisten durfte, danke ich
Gott dem Herrn, der Gnade Seiner Maje-
stät, der nie versagenden Arbeitskraft meiner
bewährten Gehilfen und der unergleichlichen
Pflichttreue meiner Truppen. Ich bitte, diese
Gelegenheit dazu benutzen zu dürfen, Euerer
Erzellenz auszusprechen, wie freudigen Wider-
hall die Worte Ihrer denkwürdigen Reichs-
tagsrede vom 5. April in meinem Herzen
gefunden haben.

Feldmarschall v. Hindenburg.

W.T.B. Hauptquartier Ost, 8. April.
Der 50jährige Tag meines Eintritts in das
Heer hat mir eine überwältigende Fülle von
freundlichen Grüßen und treuen Wünschen ge-
bracht. Sie haben mich aufs tiefste gerührt
und erfüllen meine Seele mit Dank gegen
Gott, der meine Arbeit sichtlich gesegnet hat,
und gegen meinen kaiserlichen und königlichen

Herrn, dessen Gnade und Vertrauen mich einst
auf meinen jetzigen Posten berief. Mit allen
denen, die meiner gedacht, weiß ich mich eins
in dem Gefühl, daß heute alle unsere Kräfte
Kaiser und Reich gehören zum Heil der Sache
des Vaterlandes und seinem endgültigen Sieg.
So darf ich auf Verständnis und Nachsicht
rechnen, wenn ich bitte, mit diesem kurzen,
schlichten Wort, das für alle bestimmt ist und
jedem einzelnen danken möchte, gütig vorlieb
zu nehmen. (Gez.): von Hindenburg,
Generalfeldmarschall.“

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 9. April.
vormittags. (Amtlich.)

Die Lage ist auf allen Kriegsschauplätzen
im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Berlin, 9. April. (Amtlich.) Am
8. April griffen 4 Marineflugzeuge die
russische Flugstation Papensholm bei Kiel-
fond auf Desele an. Die Station wurde
mit 20 Bomben belegt. Von vier zur Ab-
wehr aufgestiegenen feindlichen Flugzeugen
wurden zwei zur Landung gezwungen. Trotz
heftiger Beschießung sind unsere Flugzeuge
unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W.T.B. London, 9. April. „Daily
Chronicle“ schließt seinen Artikel über die
Rede des Reichskanzlers: Wir werden
niemals das Schwert in die Scheide stecken,
ehe nicht die vollen internationalen Rechte
Belgien wiedergegeben werden und es eine
reichliche Entschädigung für alle seine Leiden
erhalten hat. Es gibt noch andere Ziele in
diesem Krieg, den der gottlose Ehrgeiz ent-
fesselt hat, aber das Hauptziel ist die Wieder-
herstellung der internationalen Unabhängigkeit

Die Kriegsbraut. 85)

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Weit draußen in Feindesland lag, ge-
schützt in einer Talmulde, eine deutsche Flieger-
station, von Wachtposten umgeben. Rechts
davon streckte sich das Feldlager der deutschen
Armee.

Hier sollte ein Rashtag gehalten werden für
die erschöpften Truppen.

Am Tage vorher war es ganz in der Nähe
noch zu blutigen Kämpfen gekommen, und da-
nach hatte man ein französisches Dorf nieder-
brennen müssen, weil dort die Franktireurs
ihre Unwesen getrieben hatten.

Nun lag das Dorf als Trümmerhaufen
neben dem Feldlager der Deutschen. Tiefs
Ruhe war über dem Lager. In einem großen
Zelt hatte das Rote Kreuz ein fliegendes La-
zaret aufgeschlagen und seine Tätigkeit ent-
faltet. Da lagen die Verwundeten vom gest-
rigen Tage, um hier die erste Hilfe zu er-
halten, bis man sie rückwärts transportieren
konnte. Die Ärzte und Schwestern hatten seit
gestern angestrengt arbeiten müssen, und noch
heute herrschte fieberhafte Tätigkeit in dem
großen Zelte.

Draußen im Lager aber war es still. Die
Soldaten lagen nach der Anstrengung der
Schlacht und der weiten Marsche und schliefen
auf ihren harten, primitiven Lagern wie die
Toten. Die Sonne sandte ihre Strahlen wär-
mend herab und wurde nur zuweilen von
vorüberziehenden, leichten Wolken auf ein
Weilchen verdeckt. Während hier im Lager
alles schlief bis auf die Wachtposten und die
Menschen drüben im Krankenzelt, war es in
der Fliegerstation lebendig. Da gab es keinen
Rashtag. Es galt aufzusteigen, um den Feind
auszukundschaften, der sich zusammenschloß,
um zu einem Hauptschlag alle verfügbaren Kräfte
zu vereinen.

Während im Lager die Mannschaften der
nötigen und wohlverdienten Ruhe pflegten,
wurde hier bereits für den morgigen Tag
vorgearbeitet. Erzellenz von Bogendorf und
Oberst von Steinberg standen mit Hasso
von Falkenried und Hans von Arxemberg neben
einem zur Auffahrt bereiten Aeroplan. Die
beiden letzteren waren im Begriff eine schwierige
Aufgabe zu erfüllen. Bis über Paris sollte sie
ihre Flug heute bringen, und sie hatten soeben
ihre Instruktionen bekommen.

Mit warmem Händedruck verabschiedete
sich Erzellenz von Bogendorf vom den beiden
jungen Männern, die sich während dieses

Feldzuges schon wiederholt in hervorragender
Weise verdient gemacht hatten und bereits
beide mit dem Eisernen Kreuz geschmückt worden
waren.

Heute sollten sie abermals ihre Uner-
schrockenheit und kühne Tapferkeit beweisen.

Auch Oberst von Steinberg verabschie-
dete sich warm und herzlich von den kühnen
Fliegern.

Dann bestieg Hasso hinter Hans von Arx-
emberg den Aeroplan. Dieser rollte davon und
stieg langsam empor.

Erzellenz von Bogendorf und Oberst v. Stein-
berg gingen in das Lager zurück.

An dem Eingang zum Krankenzelt stand
eine schlanke, junge Pflegerin. Sie trug die
Tracht der Roten Kreuz-Schwester. Das
kastanienbraune Haar drängte sich in einem
lockigen Scheitel unter der weißen Haube her-
vor, die einen so merkwürdig ernsten Rahmen
für das junge Gesicht bildete.

Diese junge Pflegerin, Schwester Karola,
war niemand anders als Kola von Steinberg.

Sie sah mit leuchtenden Augen zu dem
immer höher aufsteigenden Aeroplan hinüber,
in dem sie Hasso von Falkenried und Hans
von Arxemberg wußte.

Sie war so in den Anblick des Flugzeuges
vertieft, daß sie nicht merkte, wie ihr Vater

Belgiens. Und so groß die Kosten sein mögen, die Verbündeten werden den Krieg fortsetzen, bis das Ziel erreicht ist. — „Der Manchester Guardian“ schreibt: Wenn der Reichskanzler glaubt, daß Frankreich und England irgend welche Einmischung in die Unabhängigkeit Belgiens zulassen werden, so ist das einer seiner Irrtümer. Die Unabhängigkeit Belgiens sei eine absolute Notwendigkeit.

W.T.B. London, 8. April. (Reuter.) Die Achtzehn- und Neunzehnjährigen wurden zum Militärdienst aufgerufen.

* Berlin, 10. April. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Kopenhagen erfährt, wird der „Daily Mail“ aus Haag zuverlässig gemeldet, die holländische Regierung habe die Holland-Amerikalinie ersucht, ihr für alle eintretenden Möglichkeiten 80% ihrer gesamten Flotte zur Verfügung zu stellen.

* Berlin, 10. April. Aus Frankfurt a. M. wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, daß nach zuverlässigen Athener Meldungen zur Zeit Besprechungen zwischen den Entente-Kommandos und der Athener Regierung auf der Basis von Vorschlägen der Abgeordneten von Saloniki gepflogen werden, um die Ententetruppen aus der Stadt Saloniki zu entfernen, um dadurch weitere Luftangriffe auf die Stadt zu vermeiden.

Budapest, 9. April. Nach einer Bukarester Meldung hat die russische Regierung die Absperzung der rumänischen Grenze beschlossen und die Ausfuhr aller Waren nach Rumänien verboten. Alle Ausfuhrbestellungen nach Rumänien waren vom russischen Kriegsministerium bereits genehmigt, als der zwischen Rumänien und den Zentralmächten abgeschlossene Vertrag über die Getreideausfuhr bekannt wurde, worauf sofort das Verbot erfolgte. Die rumänische Kommission, die zum Einkauf von Pferden in Rußland weilte, ist bereits von dort zurückgekehrt. Das russische Ausfuhrverbot bezieht sich auch auf alle Waren aus den Ländern der Entente und der Neutralen, die über Rußland nach Rumänien gingen. — Gleichzeitig kommt die Meldung, daß auch England alle Warentransporte über Rußland nach Rumänien eingestellt und den Weitertransport der seit Beginn des Krieges in Saloniki lagernden für Rumänien bestimmten Waren untersagt hat, wodurch die Durchführung der zwischen Rumänien und Bulgarien zustande gekommenen Uebereinkunft über gegenseitigen Warenaustausch vereitelt wird. In Bukarest werden diese Verfügungen als ein politischer Druck der Entente aufgefaßt, der jedoch ihren Zweck verfehlen werde.

* Berlin, 10. April. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Frankfurt a. M. berichtet wird, ist nach einer Meldung aus Konstanti-

nopel eine merkliche Besserung in dem rumänisch-türkischen Verhältnis eingetreten. Die Ernennung eines rumänischen Handelsattachés zur Gesandtschaft des Donaukönigreichs in Konstantinopel gebe auch nach außen hin einen Fingerzeig. Rumänien scheine nun ernstlich geneigt zu sein, eine andere Richtung einzuschlagen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✠ Durlach, 10. April. Kaufmann Eugen Kiefer bei einem Pionier-Bataillon (Sohn des † Albert Kiefer hier) wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

P. Durlach, 9. April. Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Paketkarte ist für die Zeit vom 17. bis einschließlich 22. April auch im inneren deutschen Postverkehr nicht gestattet.

+ Durlach, 9. April. Heute nacht 12 $\frac{1}{2}$ Uhr fiel der verheiratete Fabrikarbeiter Karl Meier in seinem Hausgang Schlachthausstraße 12 die Treppe herunter und war sofort tot.

☞ Karlsruhe, 10. April. Am gestrigen Sonntag waren 30 Jahre seit Viktor von Scheffels Tod verflossen. Es war in der 7. Abendstunde des neunten April, in welcher der große badische Dichter aus dem Leben schied. Der dreißigste Todestag Scheffels ist insofern von besonderer Bedeutung, als an ihm die Werke des Dichters buchhändlerisch frei werden. Im Mannesstamm ist bekanntlich das Geschlecht Scheffel ausgestorben. In der Familiengruft neben der Karlsruher Friedhofskapelle ruhen auch der Sohn und Enkel des Dichters, die vor wenigen Jahren kurz hintereinander gestorben sind.

§§ Karlsruhe, 10. April. Die zweite Tagung des Schwurgerichts im Jahre 1916 beginnt am heutigen Montag und steht unter Leitung des Landgerichtsdirektors Dier, sein Stellvertreter ist Landgerichtsrat Neßler. Zur Verhandlung kommen folgende Fälle: Am Montag, 10. April, vormittags 9 $\frac{1}{4}$ Uhr: Megerle Friedrich, Maschinenarbeiter aus Bruchsal, wegen Totschlag. Dienstag, 11. April, vormittags 9 $\frac{1}{4}$ Uhr: Volle Ludwig Friedrich, Goldschmied, und Volle August Ludwig, Kaufmann und Bijouteriefabrikant, beide aus Dietlingen, wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrug. Mittwoch, 12. April, vormittags 9 $\frac{1}{4}$ Uhr: Rastner Jakob, Landwirt aus Königsbach, wegen Brandstiftung. Nachmittags 4 Uhr: Rohde Adolf, Monteur aus Friedensburg, wegen Rotzuchtversuchs.

▲ Karlsruhe, 10. April. Am morgigen Dienstag geben zwei unserer hervorragendsten Karlsruher Künstler Kammerfänger Büttner und Kammerfängerin Lauer-

Sie faßte seine Hand.

„Schilt nicht. Ich mußte euch hier, Dich und Hans. Da konnte ich nicht widerstehen. Wer weiß, wann wieder eine so günstige Gelegenheit für ein Wiedersehen ist.“

„Trotzdem — Du hättest es nicht tun sollen. Und ich verlange unbedingt, daß Du morgen früh mit dem Verwundetentransport zurückgehst. Wo soll ich Ruhe hernehmen, wenn ich Dich so nahe am Kampfsplatz weiß. Wahrscheinlich kommt es morgen schon hier in der Nähe zu einer großen Schlacht. Da muß ich Dich in Sicherheit wissen. Denk auch an Hans. Er braucht seine Ruhe notwendig genug!“

„Weiß Hans, daß ich hier bin?“ fragte Kola hastig.

Der Oberst schüttelte ernst den Kopf.

„Nein, ich habe es ihm verschwiegen. Es hätte ihn beunruhigt. Er hat jetzt eine schwierige Aufgabe zu erfüllen, wobei ihm ein klarer Kopf das nötigste ist. Heute Abend, wenn er, will's Gott, heil und unverfehrt zurückkommt, dann will ich es ihm sagen. Aber erst gib mir Dein Wort, daß Du morgen früh mit den Verwundeten zurückkehrst in das Hauptlazarett.“

Sie reichte ihm die Hand.

Kottlar in Arlonz in Belgien einen Lieberabend, am Klavier begleitet von dem Sohn des badischen Staatsministers, des Rittmeisters Frhr. Alexander von Dusch.

© Neckargemünd, 9. April. Bei der Ausfahrt eines Zuges aus dem hiesigen Bahnhof sprang ein russischer Kriegsgefangener aus dem Zuge. Er wurde von einer in den Bahnhof einfahrenden Maschine erfaßt und sofort getötet.

✠ Untermünstertal bei Staufen, 10. April. An der Tollwut ist der 11-jährige Sohn des Landwirts Gutmann von Münsterhalden gestorben. Der Knabe war vor etwa 4 Wochen von einem tollwütigen Hunde gebissen worden, dessen Krankheit man aber nicht kannte. Die Wunde heilte bald zu und erst nach einiger Zeit kam die Tollwut bei dem Knaben zum Ausbruch. Die Behörden haben Maßnahmen getroffen um weitere Erkrankungen zu verhüten.

— Am 4. April 1916 ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, die eine Regelung der Arbeit in den Web-, Wirk- und Strickstoffen verarbeitenden Gewerbebezweigen vornimmt. Die Vorschriften dieser Bekanntmachung berühren alle gewerblichen Betriebe, in denen die Anfertigung oder Bearbeitung von Männer- und Knabenbekleidung, Frauen- und Kinderbekleidung, oder von weißer und bunter Wäsche, oder von Gebrauchsgegenständen, die ganz oder überwiegend aus Web-, Wirk-, Strickstoffen, Wollen oder Filzen hergestellt sind, im großen betrieben wird. Die gleichen Vorschriften finden aber auch Anwendung, wenn es sich um gewerbliche Betriebe der bezeichneten Art handelt, in denen außer dem Inhaber oder Leiter mindestens 4 Arbeiter (Arbeiterinnen) beschäftigt sind. Die Vorschriften der Bekanntmachung wollen eine gleichmäßige Aufarbeitung der vorhandenen Vorräte an Web-, Wirk- und Strickwaren, sowie einen gleichmäßig bleibenden Verdienst der in den bezeichneten Betrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen sowie nach Möglichkeit eine dauernde Beschäftigung der Arbeiter und Arbeiterinnen erzielen. Die Regelung der Verteilung der Arbeit läuft deshalb in ihren verschiedenen Bestimmungen darauf hinaus, daß in einer Woche nicht mehr zugeschnitten und nicht mehr verteilt werden darf, als in der nächst folgenden Woche verarbeitet werden kann. Die Regelung der Lohnzahlung ist eine verschiedene, je nachdem die Arbeitnehmer innerhalb oder außerhalb des Betriebes des Arbeitgebers beschäftigt sind. Soweit nicht bestimmt ist, daß die Lohnsätze nicht geringer als die am 1. Februar 1916 gezahlten sein dürfen, ist genau vorgeschrieben, um wieviel Zehntel der Lohn

„Ja, Papa, mein Wort darauf. Und nun komm mit hinein zu unseren Verwundeten und sage ihnen ein gutes Wort. So tapfer sind sie alle. Sie möchten am liebsten morgen schon heil sein, um wieder mit teilnehmen zu können an der Schlacht. So viel Helden gibt es unter ihnen, daß man nur stumm bewundern kann.“

Vater und Tochter traten ins Zelt, während der Aeroplan in weiter Ferne verschwand.

Ärzte und Pflegerinnen waren noch immer beschäftigt. Oberst von Steinberg trat zu jedem der Verwundeten heran, und wo es angängig war, sprach er einige freundliche Worte mit ihnen. Sie waren fast alle guten Mutes und schalten nur, daß sie still liegen mußten.

Sie traten auch an ein Lager heran, wo eben eine Schwester einem Verwundeten zu trinken gegeben hatte. Diese Schwester war anscheinend schon gegen vierzig Jahre, sie war ziemlich stark und unförmig, hatte rot-blondes Haar, Sommersprossen und dunkle Augen. Ein eigentümlich herber Zug lag um ihren Mund, als würden die Mundwinkel gewaltsam herabgezogen.

(Fortsetzung folgt.)

nen sie trat. Erst als er sie am Arm faßte, wandte sie sich rasch um.

„Du, Papa!“

Oberst von Steinberg sah lächelnd in ihr reizendes, erregtes Gesicht.

„Kannst Du endlich ein wenig aufatmen nach heißer Arbeit, kleine Samariterin?“ fragte er.

Sie atmete tief auf.

„Ja, Papa, aber nur einige Minuten. Ich wollte einmal Luft schöpfen und — nun, Du weißt, der Aufstieg da drüben interessiert mich. Nicht wahr, Hauptmann von Falkenried und Hans sitzen in diesem Flugzeug?“

„Ja, Kola. Und Du kannst stolz sein auf Deinen Hans. Er ist einer unserer tüchtigsten und kühnsten Offiziere und steht kaum viel hinter Hauptmann von Falkenried zurück. Du wirst ihn bereits mit dem Eisernen Kreuz geschmückt finden, das den beiden vorgestern verliehen worden ist.“

Kolas Augen strahlten.

„Nun freue ich mich doppelt, daß ich bis zu euch durchgedrungen bin. So kann ich Hans doch gratulieren.“

Das Gesicht des Obersten wurde ernst.

„Das war gegen die Abrede, Kola, daß Du Dich freiwillig zu solch gefährlichem Posten gemeldet hast.“

nur unter dem Stande vom 1. Februar 1916
sind darf. Soweit die übertragene Arbeit
den zulässigen Mindest-Lohn nicht er-
reichen würde, ist der Arbeitgeber verpflichtet,
einen bestimmten Prozentsatz des Lohnbe-
trages aus eigenen Mitteln zuzulegen. Auch
für die Kündigung von Arbeitnehmern in
den ersten 2 Monaten nach Erlaß dieser Be-
kanntmachung sind bestimmte Anordnungen
getroffen. Die Ueberwachung der Einhaltung
der getroffenen Anordnungen ist dem Ge-
werbe-Aufsichtsbeamten übertragen worden.
Der Wortlaut der ausführlichen Bekannt-
machung, deren wesentliche Teile in den ein-
zelnen Gewerbebetrieben ausgehängt werden
müssen, ist in den amtlichen Zeitungen ver-
öffentlicht und bei den Staats- und Gemeinde-
behörden einzusehen.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 8. April. (Amtlich.) Der
Staatssekretär des Innern, Staatsminister
Delbrück, der an Furunkulose erkrankt war
und infolgedessen seit einigen Tagen dem Dienst
fernbleiben mußte, hat sich auf ärztlichen Rat
zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf
3 Wochen nach Baden-Baden begeben.

* Berlin, 10. April. Die Rede des
Reichskanzlers am 5. April steht nach wie
vor im Vordergrund der Besprechungen der
Morgenblätter. Die „Tägliche Rundschau“
sagt: Jedenfalls waren die Ausführungen ein
großer Fortschritt gegen früher und die Dauer
des Krieges und die Logik der Ereignisse
werden das Ihrige tun, um den Kern der
Bethmann'schen Ausführungen zu festigen und
ihre Forderungen zu erweitern.

* Berlin, 10. April. Ueber einen Besuch
bei Immelmann wird dem „Berliner Tage-
blatt“ berichtet, daß es Immelmann eine sehr
große Freude bereitet habe, daß ihn der
Kaiser zum 12. Sieg beglückwünscht habe, als
eben der 13. gemeldet werden konnte. Der
Kaiser habe deshalb den „12.“ durchgestrichen
und den „13.“ darüber geschrieben. Auch solle
der Kaiser geäußert haben, man könne nicht
so schnell schreiben, wie Immelmann schieße.

* Berlin, 10. April. Wie der „Deutsche
Kurier“ hört, sind Bestrebungen im Gange,

die auf eine wesentliche Verschärfung
der für das Deutsche Reich in Aussicht ge-
nommenen Kriegsgewinnsteuer hinielen.

* Berlin, 10. April. Aus München
wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet:
Die Landsturmmtruppen des Jahr-
ganges 1869/70 sind gestern nach München
zurückgekehrt und unter klingendem Spiel nach
ihrer Schulkaserne gezogen, von wo aus ihre
Entlassung in die Heimat erfolgte.

* Berlin, 8. April. In Soest ver-
machte, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge,
ein kinderloses betagtes Ehepaar
zur Verwendung für Kriegsbeschädigte
ein 200 Morgen großes, schuldenfreies Gut
mit sämtlichen Baulichkeiten der Provinz
Westfalen.

Berlin, 8. April. Die, wie gemeldet, in
einem Reisekorb von Berlin nach Stettin
geschickte Leiche ist aller Wahrscheinlichkeit
nach die einer am 24. Januar 1884 in einem
Dorfe bei Glogau geborenen Martha Franzke,
zuletzt hier, Ackerstraße 35, wohnhaft und in
der Greifswalderstraße als Kutsher beschäftigt.

Holland.

W.T.B. Haag, 9. April. Auf Wunsch
verschiedener Mitglieder der Ersten Kam-
mer wird diese am Dienstag zusammen-
treten, um die Regierung aufzufordern, in
der Ersten Kammer dieselben Mitteilungen
zu machen, wie in der geheimen Sitzung der
Zweiten Kammer.

Bulgarien.

W.T.B. Sofia, 9 April. Meldung der
bulgarischen Telegraphen-Agentur. Gestern
abend fand im königlichen Palais zu Ehren
der Gäste des Königs, des Prinzen August
Wilhelm von Preußen und des Herzogs Karl
Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha, ein Gala-
diner zu 60 Gedecken statt, an dem die Mi-
nister, die Suite des Königs, des Prinzen
und des Herzogs, die Mitglieder des diplo-
matischen Korps Deutschlands und Oester-
reich-Ungarns und die in Sofia weilenden
deutschen Offiziere teilnahmen. Der Herzog
tritt morgen die Rückreise nach Deutschland
an. Prinz August Wilhelm wird noch einige
Tage in Sofia verweilen.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10 April,
vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den gewonnenen Trichterstellungen süd-
lich von St. Eloi wiesen unsere Truppen
Wiedereroberungsversuche feindlicher Hand-
granatenabteilungen restlos ab.

Die Minenkämpfe zwischen dem Kanal von
La Bassée und Arras haben in den letzten
Tagen wieder größere Lebhaftigkeit angenommen.

Auf dem Westufer der Maas wurden
Bethincourt und die ebenso stark ausge-
bauten Stützpunkte Aisace und Lorraine
südwestlich davon abgeknüpft. Der Gegner
suchte sich der Gefahr durch schleunigen Rück-
zug zu entziehen, wurde von den Schlesiern
aber noch gefoßt und büßte neben schweren
blutigen Verlusten 14 Offiziere und rund
700 Mann an unverwundeten Gefangenen, 2
Geschütze und 13 Maschinengewehre ein. Gleich-
zeitig räumten wir uns unbequeme feindliche
Anlagen, Blockhäuser und Unterstände an
verschiedenen Stellen der Front aus. So dicht
nördlich des Dorfes Avocourt und südlich
des Rabenwaldes. Auch bei diesen Einzel-
unternehmungen gelang es, die Franzosen
ernstlich zu schädigen. An Gefangenen ver-
loren sie außerdem mehrere Offiziere und
278 Mann.

Rechts der Maas wurde in ähnlicher Weise
eine Schlucht am Südwestrande des Pfeffer-
rücken's geäubert. 4 Offiziere, 184 Mann
und Material blieben in unsern Händen.

Weiter östlich und in der Boevre fanden
lediglich Artilleriekämpfe statt.

Im Luftkampf wurde südlich von Dam-
loup und nordöstlich von Chateau Salines
je ein französisches Flugzeug abgeschossen; die
Insassen des ersteren sind tot. Je ein feind-
liches Flugzeug wurde im Absturz in das Dorf
Loos und in dem Caillette-Walde be-
obachtet.

Ostlicher und Balkan-Kriegs- schauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.
Oberste Heeresleitung

Die Bekämpfung der Reblaus betr.

Der für die Gemarkung Durlach bestellten Kommission zur
Beobachtung der Reben gehören an die Herren:

- Kreiswanderlehrer Geiß,
- Privatier Fr. Geyer und
- Sonnenwirt W. Kraus.

Dieselben sind jederzeit und ohne vorherige Erlaubnis der Be-
sitzer gesetzlich befugt, die Rebengrundstücke oder sonstige Rebpflanzungen
zu betreten und die dort erforderlichen Arbeiten vorzunehmen.

Durlach den 8. April 1916.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Leichenfelder VI und IX auf dem hiesigen neuen Friedhof,
auf welchen die in der Zeit vom 12. November 1900 bis mit 3. Ja-
nuar 1903 verstorbenen Kinder unter 10 Jahren beigesetzt wurden,
sollen demnächst zur Umgrabung kommen.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis,
die auf den Grabstätten befindlichen Denkmale, Einfassungen und
Pflanzungen bis zum 15. Mai d. J. beseitigen zu wollen, widrigen-
falls die Beseitigung von uns vorgenommen und über die entfernten
Materialien zu Gunsten der Stadt verfügt wird.

Die Verschönerung einer Grabstätte auf die Dauer einer weiteren
12jährigen Umgrabungsperiode kann genehmigt werden; in solchen
Fällen wäre ein diesbezüglicher Antrag bis längstens zum 15. Mai
d. J. auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 9, zu stellen.

Gemäß § 63 Ziff. 2 der Begräbnis- und Friedhofordnung
ist die für die weitere Umgrabungsperiode zu entrichtende Gebühr
auf 30 M festgesetzt.

Durlach den 11. März 1916.

Gemeinderat. (Friedhofkommission.)

Kartoffelversorgung.

Der nächste Kartoffel-Kleinverkauf findet wie folgt statt:

Morgen (Dienstag) nachmittag von 2—5 Uhr
für die Buchstaben A bis K.

Mittwoch vormittag von 8—11 Uhr
für die Buchstaben L bis Z.

Durlach den 10. April 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Saatkartoffeln.

Wir haben aus einem eingetroffenen Wagen Saatkartoffeln
(Kaiserkrone und Industrie) noch etwa 100 Ztr. abzugeben. Die Aus-
gabe erfolgt morgen (Dienstag) im Gaswerk, woselbst auch die
Bestellungen entgegengenommen werden.

Die bestellten Saatkartoffeln Up to date können leider nicht ge-
liefert werden, weil Mecklenburg, woher sie bestellt waren, die Aus-
fuhr gesperrt hat.

Weitere Saatkartoffeln treffen für uns nicht mehr ein.

Durlach den 10. April 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Brot- und Mehlversorgung.

Die Bäckereien und Mehlhandlungen werden aufgefordert, die bei
ihnen für den Bezug von Brot und Mehl einschließlich Auszugsmehl
in der Zeit vom 26. März bis heute eingegangenen grauen
Scheine sofort bei unserer Geschäftsstelle auf dem Rathaus — Rat-
hausaal — in Bündeln zu je 100 Pfund Mehl und alle zusammen
in einem mit dem Namen des Abliefernden versehenen Umschlag
abzugeben.

Durlach den 10. April 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Marktpreise.

1 Kilo Schmalz	M. 2 26
1/2 Landbutter	1.80
10 Eier	2.00—2.20
1 Ster Buchenholz (vors Haus)	56.
1 Tannenholz	44.—
1 Forstenholz	48.

Durlach den 8. April 1916.

Das Bürgermeisteramt

Ein möbliertes Zimmer

ist zu vermieten

Gartenstraße 13, 3. St.

Junge Frau sucht Beschäfti-
gung für einige Stunden vor-
oder nachmittags Näheres

Imberstraße 3, 3. St. r.

Ein anständiger Arbeiter kann
Wohnung erhalten

Lammstraße 30.

Einfach möbliertes Zimmer

sofort zu mieten gesucht. Ange-
bote mit Preisangabe unter Nr.
147 an den Verlag d. Bl.

5-Zimmer-Wohnung

Fremdenzimmer, Mansarde und
alles Zubehör in schöner Lage auf
sofort oder später zu vermieten.
Näheres Sophienstraße 10, part.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete wohnt jetzt

Muerstraße 15 II

neben Darmstädter Hof.

Frau Frida Kleiber,

Damenschneiderin.

Aparte Neuheiten
wieder frisch eingetroffen.
M. König
Damenputz, Hauptstr. 11.
Reizende Kinderhüte.

Neu! Neu!
Tomaten-Brüh-Würfel
— feinstes Aroma
solange Vorrat 100 Stück M 3.—
W. Kunen, Wilhelmstraße 111.

Es ist da!
Das allseitig erwartete und überall beliebte **Favorit-Moden-Album**. Preis nur 60 Pf. Eine Fülle entzückender Moden bringt es, und die glänzend bewährten Favorit-Schnitte gestatten das billige Nachschneiden der allerneuesten Vorlagen. Zu beziehen von **H. Holtermann, Hauptstr. 50.**

Karlsruhe.
Steigen Sie 1 Treppe, Sie sparen Geld, wenn Sie Ihren Bedarf in: **Jackenkleider, Mäntel, Paletots, Röcke, Blusen** aus Seide, Wolle, Tüll und Batist in **Daniels Konfektionshaus** **Wilhelmstr. 34, 1 Tr.** decken.

Panimit-Blutreinigungstee
von überraschender Wirkung
Paket 65 Pfennig
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie
Durlach, Hauptstraße 4

Dickrüben, 50—60 Zentner, sind zu verkaufen
Gröbungen, Friedrichstr. 35.

Saatkartoffeln, schöne ausgiebige Sorten, der Ztr. zu M 8.50, sind zu haben bei
Gustav Müller, Rm. hier, Moltkestraße 6.

Als beste Kindermilch empfehle
Rahmgemenge, Dose 120 M.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Wassersäuer. Einige größere (auch mittlere) Säuer zum Eingraben werden angekauft. Preis und Inhaltangabe erwünscht.
W. Gräther, Hauptstr. 49
Dasselbst wird eine gute Kasse gesucht.

Weisse Kinderkleidchen sehr schöne, für 8, 10 u. 12 Jahre, per Stück zu 4 M., und ein noch sehr gut erhaltener **Herrenanzug** für mittlere Figur zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag d. Bl.
Auf 1. Juli eine schöne **Mansarden-Wohnung**, 2 Zimmer, Kammer und alles Zugehör, Gas und Wasser, zu vermieten
Adlerstraße 24 (Pflug).

Todes-Anzeige.
Meine liebe Frau und junge Mutter
Emmy Weber
geb. Schenck
ist gestern früh nach kurzem Leiden sanft entschlafen.
Um stille Teilnahme bittet, auch im Namen der Angehörigen:
Hugo Weber.
Durlach den 10. April 1916.
Die Beerdigung findet am Dienstag den 11. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der hiesigen Friedhofskapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Bernh. Meier
Fabrikarbeiter
schnell und unerwartet in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.
Durlach den 10. April 1916.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Meier nebst Kinder.
Die Beerdigung findet Dienstag abend 6 Uhr statt.
Trauerhaus: Schlachthausstraße 12.

Gemahlener Gips
(phosphorsaurer Kalk),
zum Gipsen der Kleckler, empfiehlt zu M 1.70 p. 50 kg (leere Säcke werden zu 30 M zurückgenommen)
R. Leukler, Lammstraße 23, Telefon 408

Kraft-Lebertran-Emulsion
empfeht, solange Vorrat reicht, noch zu 2 Mark die Flasche, 3 Flaschen M 5.50.
Julius Schaefer, Blumen-Drogerie
Durlach, gegenüber dem Wasserwerk.

Die bestellten Bohnenstücken
können abgeholt werden bei
Ph. Lehberger, Auerstraße.

Wohnung v. 1 hell. Zimmer, Küche u. sonst. Zugehör im Hinterhaus, 1 Treppe, an 1 oder 2 Pers. per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Hauptstraße 66.** im Laden.

Zu vermieten sofort oder später schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör im 2. Stock
Zu erfragen **Bismarckstraße 15, parterre**

Zu vermieten auf sofort oder später: **Wilhelmstr. 1** 3 Zimmer, Küche und Zubehör Näh. daselbst im II. Stock oder in der Brauerei K. Doepfner.

Schönes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Eine 1-Zimmerwohnung mit Küche nebst Zubehör im 3. Stock zu vermieten. Zu erfragen **Jägerstraße 50.**

Auf 1. Juli sind 2 Zweizimmerwohnungen (eine Mansardenwohnung und eine im Hinterhaus) zu vermieten. Zu erfragen **Lammstraße 43.**

Durlach, Moltkestraße 8 sind 2 Wohnungen im 1. und 4. Stock zu vermieten. Näheres daselbst bei **Maier** im 3. Stock oder Karlsruhe, Westendstr. 55, 2. St., bei **Steinell** Telefon 910.

Zwei Arbeiter suchen **bürgerliches Kosthaus.** Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Eine tüchtige **Wäsch- u. Putzfrau** wird sofort gesucht. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute vormittag entschlief nach längerer Krankheit unsere liebe Schwester und Tante
Karoline Zellmann
im 77. Lebensjahre.
Durlach, 9. April 1916.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Friedrich Riede Wtw.
Die Beerdigung findet Dienstag, 11. April, vormittags 10 Uhr, statt.

Geräumige helle 3-Zimmerwohnung mit Küche, Keller Speicher, Waschküche, Glasabschluß Wasser- und Gasleitung
Seboldstraße 24, 2. St., sowie Wohnung mit 1 Zimmer und Küche
Seboldstraße 18, 4. St.
auf sofort oder auf 1. Juli zu vermieten von
Carl Leukler, Lammstr. 23.

Einfamilienhaus
oder
herrschaftl. 5-Zimmerwohnung mit Garten in **Durlach** zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 148 an den Verlag.

Ein unmöbliertes Zimmer und eine große Mansarde zu vermieten **Grünerstr. 2, part.**

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
25. März: Liselotte, B. Heinrich Hermann Buchenauer, Studentendienster
25. " Ingeborg Wilhelmina, B. Karl Böfer, Straßenbahnschaffn.
26. " Otto Anton, B. Otto Rudolf Ketterer, Schlosser.
26. " Siegfried, B. Peter Jakob Schall, Kaufmann.
28. " Erna, B. Adam Hain, Werkzeugschlosser.
31. " Emil, B. Jakob Hartmann, Tagelöhner.
1. April: Herta Frida Paula, B. Friedrich Wilhelm Christian Huff, Kraftwagenführer.
Eheschließung:
1. April: Peter Wilhelm Nikus, Schreiner in Karlsruhe, und Lina Christine Katharina Flappert in Durlach.
3. " Karl Jakob Eder, Buchdrucker, und Lina Luise Elisabetha Bühler, beide hier.
Geboren:
26. März: Elisabetha Friederike geb. Korn, Ehefrau des Milchhändlers Gustav Steinbrunn, 38 J. a.
28. " Wilhelm Käbler, Fabrikarbeiter, ledig, 42 Jahre alt.
28. " Sigrid Johanna, B. Friedrich August Demeter, Maler, 10 Monate alt.
30. " Franz Jakob Weingärtner, Eisendreher, Witwer, 51 J. a.
30. " Julius Pfau, Blechner, Ehemann, 39 Jahre alt.
1. April: Franziska geb. Köhler, Ehefrau des Nachtwächters Maximilian Böfer, 58 J. a.
2. " Katharine geb. Kleiber, Witwe des Landwirts Karl Mathäus Kammerer, 56 J. a.
4. " Anna Margaretha geb. Häblein, Ehefrau des Arbeiters Christian Andreas Kleiber, 47 Jahre alt.
5. " Otto Eigmund Fritz, B. Otto Engelbreit, Friseur, 6 W. a.
6. " Karolina Barbara geb. Köhler, Ehefrau d. Drechslermeisters Karl Anton Emil Kesch, 49 Jahre alt.